

Gegen das Vergessen

Für die Familien Berg und Stern war es mehr als ein Besuch: Es war eine Rückkehr an den Ursprung ihrer Geschichte. Im Grevenbroicher Stadtarchiv entdeckten sie Spuren ihrer Vorfahren, der jüdischen Familie Moser, die während der NS-Zeit ihre Heimat verlor.

VON CLAUD CLEMENS

GREVENBROICH Im Grevenbroicher Stadtarchiv kam es kürzlich zu einer eindrucksvollen und berührenden Begegnung mit Nachfahren von Holocaust-Überlebenden dieser Stadt. Aus der Schweiz und aus Bayern waren die Familien Berg und Stern an den Niederrhein gekommen, um Spuren ihrer Vorfahren zu suchen. Es handelt sich dabei um Nachkommen von Leopold Moser, der 1853 in Gindorf geboren wurde. Seine ebenfalls von dort stammende Ehefrau Rika Stern brachte zwölf Kinder zur Welt. In der Folge eines Pogroms gegen jüdische Bürger, die man fälschlicherweise für schuldig an der Ermordung eines Kindes hielt, zog die Familie von Gindorf nach Grevenbroich. Dort eröffnete Leopold Moser in unmittelbarer Nachbarschaft zur Synagoge eine Metzgerei, sowohl für koschere als auch für allgemeine Fleischwaren. Als der Betrieb florierete, zog man um in die Bahnstraße und später nach Geburt des zwölften Kindes in ein nahe gelegenes Haus. Bald übernahm der Sohn Fritz die Metzgerei und betrieb nebenher auch Handel mit Vieh. Bei der von dem Grevenbroicher Lokalhistoriker Ulrich Herlitz moderierten Begegnung überreichte die Stadtarchivarin Cornelia Schulte zunächst Kopien verschiedener Geburtsurkunden der Mosers. Anschließend sprachen Harry Berg und Daniel Stern als Urenkel von Leopold Moser über ihre weltweit lebenden



Aus der Schweiz und aus Bayern sind die Familien Berg und Stern nach Grevenbroich gekommen, um Spuren ihrer Vorfahren zu suchen.

FOTO: DIETER STANIEK

Familien und die erste Berührung mit der Stadt ihrer Vorfahren. Harry Berg war zum ersten Mal im Jahr 1980 in Grevenbroich, für ihn wie für Daniel Stern ist es inzwischen das dritte Mal. Im Zentrum der inzwischen beinahe regelmäßigen Besuche steht der jüdische Friedhof der Stadt. Direkt neben dem christlichen Teil gelegen, wurden seine Gräber während der NS-Zeit nur durch die mutige Initiati-

ve eines Gärtners vor der Schändung oder Zerstörung bewahrt. Auch jetzt besucht man die Gräber der dort bestatteten Moser-Vorfahren und freut sich über Ulrich Herlitz' kundige Erläuterungen. Hierzu erklärte Harry Berg: „Es ist interessant und überaus bewegend, was Ulrich Herlitz alles über unsere Familien weiß, während wir kaum eine Ahnung haben.“ Daniel Stern war aus Deggendorf mit seinem Sohn Ruwen angereist. Harry

Berg hatte aus Zürich seine Frau Patricia mitgebracht, zusätzlich seine Tochter Nadine und die Schwiegertochter Natalia mit den Kindern Dara und Niel. Fritz Moser musste wie seine Brüder als Soldat im Ersten Weltkrieg kämpfen. Er kehrte hoch dekoriert und mehrfach ausgezeichnet in seine Heimatstadt Grevenbroich zurück. Sein Vater Leopold war stolz auf seine Familie. Er hatte sich von einem

Leben in bescheidenen Verhältnissen hochgearbeitet und seine Kinder hatten es alle zu etwas gebracht. Die Töchter lebten mit eigenen Familien in ganz Deutschland: in Krefeld, Düsseldorf, Köln, Koblenz und Frankfurt. Die jüngste Tochter Klara wurde in Köln Mitglied der zionistischen Jugendbewegung „Blau-Weiß“ und begeisterte in Grevenbroich Ludwig Löwenstein für den Zionismus. Sie emigrierte als Klara Herz nach ihrer

Heirat bereits im Jahr 1925 nach Palästina, wo sie nach kurzer Rückkehr endgültig blieb. Harry Berg erzählte bei dem Grevenbroicher Treffen, dass er Klara mehrfach in Tel Aviv besucht hat, bevor er ans Rote Meer weiterreiste. Auch die übrigen Familienmitglieder kennen Israel durch mehrfache Besuche. Fritz Moser war bis zur Machtergreifung sehr mit seiner christlichen Nachbarschaft verbunden. Als Schütze marschierte er jedes Jahr im Jägerzug „Schützenlust“ mit. Umso unverständlicher erschien ihm das Gebaren der Nationalsozialisten. Als für den 1. April 1933 durch den Kreisfachberater für den Handel und das Gewerbe im Landkreis Grevenbroich zum Boykott jüdischer Geschäfte aufgerufen wurde, machte Moser deutlich, wo er stand. Er dekorierte das Fenster seiner Metzgerei mit persönlichen Orden und Ehrenzeichen. Doch die SA-Leute hatten keinen Respekt vor dem Kriegsteilnehmer. Sie warfen die Orden auf die Straße. Der einst stolze Grevenbroicher Jude musste erkennen, dass Deutschland seiner Familie keine Heimat mehr bot. Im April 1936 emigrierte man nach Palästina und musste vorher Metzgerei und Hausrat weit unter Preis verkaufen.

Lesung mit preisgekrönter Autorin Nava Ebrahimi

GREVENBROICH (yak) Die Autorin Nava Ebrahimi ist derzeit in ganz Deutschland unterwegs – erst kürzlich war sie bei der Frankfurter Buchmesse zu Gast, im kommenden Jahr führt sie ihre Lesereise weiter nach Österreich und in die Schweiz. Doch zuvor macht sie Halt in Grevenbroich: Am Mittwoch, 29. Oktober, liest die mehrfach ausgezeichnete Schriftstellerin um 19.30 Uhr aus ihrem dritten Roman „Und Federn überall“.

In dem Buch führt Ebrahimi die Leser in eine norddeutsche Kleinstadt, in deren Nähe ein großer Ge-

flügel-schlachthof liegt. Dort kreuzen sich die Wege ganz unterschiedlicher Menschen – etwa Sonja, einer allein-erziehenden Mutter auf Jobsuche, und Nassim, einem geflüchteten Afghanen mit Sehbehinderung. Als Nassim von einem Auto angefahren wird, rückt er plötzlich in den Mittelpunkt der Öffentlichkeit und bringt die Menschen um ihn herum dazu, ihre eigenen Überzeugungen zu hinterfragen. Das Werk war für den deutschen Buchpreis nominiert. Ebrahimi wurde 1978 in Teheran geboren und ist im Westerwald aufgewachsen.

Nava Ebrahimi kommt nach Grevenbroich, um aus ihrem dritten Roman „Und Federn überall“ zu lesen.

FOTO: CLARA WILDBERGER



Im Jahr 2021 erhielt sie den Ingeborg-Bachmann-Preis, für ihr Debüt „Sechzehn Wörter“ wurde sie mit dem österreichischen Buchpreis und dem Morgenstern-Preis ausgezeichnet. Sie studierte Journalismus und Volkswirtschaftslehre in Köln und arbeitete unter anderem für die Financial Times Deutschland. Heute schreibt sie regelmäßig Kolumnen für die Süddeutsche Zeitung. Dass sie nun auf ihrer Lesetour auch in Grevenbroich Station macht, ist dem Podcast-Pfarrer Christoph Borries zu verdanken. Mit seinem Format „7Tage1Song“ er-

reicht er wöchentlich Tausende Hörer auf verschiedenen Streamingplattformen. Im Juli hatte er ein Gespräch mit der Schriftstellerin geführt, nachdem er in dem Sammelband „Anders bleiben – Briefe der Hoffnung in verhärteten Zeiten“ von Selma Wels auf Ebrahimis Brief an Dirk von Lowtzow, den Sänger der Band „Tocotronic“, gestoßen war. „Es ist für mich ein Geschenk, dass aus diesem Brief eine Podcast-Folge geworden ist“, sagt Borries. Im Mittelpunkt steht das Thema Zugehörigkeit: ein Motiv, das sich auch in Ebrahimis Romanen findet.

RP SHOP

ABO-VORTEIL

DIE PFLEGE-MAPPE

Ratgeber für Pflegebedürftige und pflegende Angehörige

- Entdecken Sie unsere umfassende Pflegemappe! Alles, was Sie wissen müssen, kompakt und verständlich erklärt. Profitieren Sie von wertvollen Tipps und hilfreichen Informationen.
- Jeweils ein Ratgeber für Pflegebedürftige und für Pflegenden Angehörige
 - Themen: Pflegebedürftigkeit, Pflegeversicherung, Antragstellung, Pflegeberatung, Begutachtung, Leistungen, Pflege und Wohnen, Unterstützung für pflegende Angehörige
 - alle wichtigen Formulare und Checklisten

Artikelnummer: 5451680

Preis für Abonentinnen und Abonnenten: 19,95 € | Regulärer Preis: 24,95 € (zzgl. Versandkosten)

Jetzt sichern unter: rp-shop.de/pflegemappe



Bestell-Hotline: 0211 505-2255 (Mo – Fr 8 – 16 Uhr). Die Auslieferung erfolgt voraussichtlich ab Anfang August.

Mappe mit zwei Ratgeberbroschüren

